Zeitschrift: Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art

Herausgeber: Visarte Schweiz

Band: - (1997)

Heft: 1: Fête des Arts

Artikel: Das Urheberrecht in der interdisziplinären Kunst = Le droit d'auteur dans l'art interdisciplinaire = Il diritto d'autore nell'arte interdisciplinare

Autor: Stauffacher, Werner

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-624421

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Werner Stauffacher

Das Urheberrecht in der interdisziplinären Kunst

Der klassische Künstler oder die klassische Künstlerin arbeitet meistens allein, abgeschirmt von aussen, mit sich und den eigenen Gefühlen am Kunstwerk. Viele Kunstschaffende hingegen, die aus den verschiedensten Kunstrichtungen stammen können, arbeiten zusammen, tauschen gegenseitig ihre Ideen aus und kreieren so ein Gemeinschaftswerk, zu dem jeder einzelne seinen eigenen Beitrag beisteuert: Der Musiker komponiert eine Melodie, der Schriftsteller setzt einen Text auf, der Maler malt sein Bild, und zusätzlich wird noch ein Videofilm hergestellt und integriert. Das alles zusammen und gleichzeitig. Als Ergebnis haben wir ein Werk verschiedener Urheber bzw. Urheberinnen vor uns. Dabei stellt sich die Frage nach der Rechtslage.

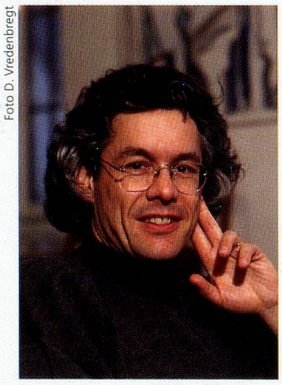

Foto D. Vredenbregt

Werner Stauffacher, Jurist und Vizedirektor der ProLitteris.

Gemeinsame Miturheberschaft

In solchen Fällen liegt Miturheberschaft aller Beteiligten vor; diese schaffen ein Werk. Entscheidend dabei ist, dass jede/r beteiligte/r Urheber/in eine schöpferische Tätigkeit ausführt und so einen eigenständigen Werkbeitrag zum Gesamtwerk liefert.

Grundsätzlich kommt es nicht darauf an, ob ein einzelner Werkbeitrag von den übrigen abtrennbar ist oder nicht. In jedem Fall steht allen beteiligten Urhebern/innen das Urheberrecht am Gesamtwerk gemeinsam zu. Das kann in der Praxis dann und wann zu Schwierigkeiten führen. Denn die Verfügung über ein solches Werk setzt ein gemeinsames Handeln aller Miturheber/innen voraus. Das heisst, dass die Verwendung dieses Werkes grundsätzlich die Zustimmung aller beteiligten Urheber/innen erfordert.

Nehmen wir das Beispiel einer Performance oder eines Happenings, wo gleichzeitig Werke aus den verschiedensten Kunstrichtungen (Musikstücke, Photographien, literarische Texte und Filme) auf einer Bühne oder auf einem Platz aufgeführt und dem Publikum gezeigt werden. Je nach Art der Nutzungen sind bestimmte Rechte zu regeln: Zum einen geht es um das Aufführungsrecht und um das Recht zur Wahrnehmbarmachung des Werkes. Zum andern ist auch das Recht zur Werkwiedergabe (Reproduktionsrecht) zu berücksichtigen. Wenn von Anfang an klar war, dass eine solche Aufführung mit den Beiträgen aller Beteiligten vorgesehen ist, dürfen die einzelnen Urheber/innen ihre Zustimmung zur einer solchen Verwendung nicht ohne Grund verweigern.

Zudem kann der einzelne Beteiligte nur noch dann selbständig über sein Kunstwerk verfügen, wenn sich sein Beitrag von den anderen abtrennen lässt und wenn eine selbständige Verwendung der Verwertung des Gesamtwerkes nicht entgegen steht.

Allerdings ist es möglich, unter den Beteiligten als Ausnahme eine losgelöste Verwertung der einzelnen Beiträge durch die betreffenden Urheber/innen auszuschliessen. In einem solchen Fall ist eine entsprechende Vereinbarung abzuschliessen, die eine Einzelverwertung nicht oder nur unter bestimmten Voraussetzungen (beispielsweise nach einer gewissen Zeitspanne) zulässt.

Nutzung von bestehenden Werken

Anders ist es, wenn bestehende Werke unterschiedlicher Gattung zu einem neuen Werk zusammengefügt werden. Grundsätzlich behält in einem solchen Fall jeder an dem von ihm geschaffenen (Teil-)Werk die Urheberrechte. Das bedeutet, dass er allein darüber entscheiden kann, ob, wie und zu welchen Bedingungen sein Werk genutzt werden darf. Beispielsweise ob und wie oft es öffentlich aufgeführt werden kann und welche Entschädigung dafür zu leisten ist.

Bleiben wir beim Beispiel der Performance. Im Unterschied zu oben, wo speziell im Hinblick auf eine solche Nutzung von verschiedenen Urhebern/innen ein neues Gesamtkunstwerk geschaffen wird, werden hier bereits bestehende Werke verwendet und gleichzeitig in einer ganz bestimmten Verbindung und Reihenfolge vorgeführt. Auch bei einer solchen Konstellation müssen die erforderlichen Rechte aller beteiligten Urheber/innen geregelt werden. Denn ohne entsprechende Einwilligungen der Berechtigten dürfen die bestehenden und geschützten Werke nicht aufgeführt und so einem breiten Publikum zugänglich gemacht werden. Zudem muss den an einem solchen Gesamtkunstwerk beteiligten Urhebern/innen bekannt sein, dass ihre Werke mit anderen Werken zusammengefügt und bearbeitet werden, da für Nutzungen in Form einer Bearbeitung und für die Schaffung eines Werkes zweiter Hand (siehe unten) eine spezielle Erlaubnis der Berechtigten erforderlich ist. Hinzu kommt, dass derjenige, der ein Gesamtkunstwerk unter Verwendung einzelner Werke kreiert, durch sein spezielles Gestalten und Zusammenfügen der einzelnen Beiträge selber auch wieder ein geschütztes Werk schafft (in einem solchen Fall spricht man von einem ‹Werk zweiter Hand›). Er ist dessen Urheber, und ihm stehen die entsprechenden Rechte zu. Das heisst nun aber nicht, dass die Rechte derjenigen Künstler, die die einzelnen Kunstbeiträge geschaffen haben, untergehen. Im Gegenteil: diese Rechte bleiben bestehen. Als Folge davon gibt es sowohl einen Urheber des neuen Gesamtwerkes als auch die Urheber/innen der einzelnen Kunstbeiträge – immer vorausgesetzt, diese bleiben als einzelne Werke noch erkennbar.

Nutzungen als Film und im Internet

Wenn anlässlich der Aufführung einer Performance in einem Theaterraum das Gesamtwerk gefilmt und der Film anschliessend im Fernsehen gezeigt wird, sind die erforderlichen Rechte ebenfalls zu regeln. Das gilt selbstverständlich auch dann, wenn in der Folge von diesem Film Videokassetten hergestellt und verkauft werden. In diesen Fällen ist die entsprechende Erlaubnis von den Berechtigten einzuholen, wobei das Aufnahmerecht (für das Herstellen und den Verkauf von Videokassetten) sowie das Sendereht (für die TV-Aufführung) geregelt werden muss. Wenn überdies eine Kinovorführung geplant ist, ist auch das hiezu erforderliche Recht einzuholen. Falls die erforderlichen Rechte zur Herstellung eines Filmes geregelt sind, schafft der Filmemacher als Urheber selber auch wieder ein Werk, nämlich die audiovisuelle Umsetzung der ganzen Aufführung.

Sollte das Gesamtkunstwerk zusätzlich auf CD-Rom elektronisch abgespeichert und in der Folge auf Internet oder auf einem anderen Informationsnetz eingespeist werden, sind auch hiezu die erforderlichen Rechte einzuholen und zu regeln. Das

betrifft einerseits das Datenspeicherrecht (für das Einspeichern des Werkes beispielsweise auf CD-ROM) sowie das Verbreitungsrecht (für das Einspeisen in das Internet). Dabei muss man sich bewusst sein, dass Werke, die sich auf einem Informationsnetz befinden, weltweit verfügbar sind und genutzt werden. Überdies besteht die grosse Gefahr, dass diese Werke jederzeit bearbeitet und in der neuen Form weiterverbreitet werden. Urheber/innen, die damit nicht einverstanden sind, sollten daher unbedingt einen entsprechenden Vorbehalt in den entsprechenden Vereinbarungen bzw. im Internet anbringen.

Gerade weil bei Performances, Happenings und ähnlichen Gesamtnutzungen von Kunstwerken viele Urheber/innen beteiligt sind, ist die rechtliche Situation nicht einfach. Kommt hinzu, dass es sich durchwegs um mehrere und verschiedenartige Rechte handelt, die bei solchen Nutzungen geregelt werden müssen. Es ist daher jeweils besonders sorgfältig abzuklären, wem diese Rechte zustehen und unter welchen Bedingungen welche Nutzungen erlaubt sind. Dabei lohnt es sich, bereits im vornherein die genauen Bedingungen unter den Beteiligten zu besprechen und festzulegen. Denn in der Phase des Gestaltens oder gar anlässlich von Aufführungen ist es erfahrungsgemäss immer schwieriger, über Rechtsfragen zu reden.

Wichtige Adressen
Adresses importantes
Indirizzi importantes

ProLitteris
Universitätstrasse 96
Postfach, 8033 Zürich
für Werke der Literatur, der bildenden Kunst und Fotografie

Suisa
Bellariastrasse 82
8038 Zürich
für Werke der nichttheatralischen Musik

Suissimage
Neuengasse 23
Postfach, 3001 Bern
für visuelle und audiovisuelle Werke (Film)

Société Suisse
des Auteurs
Rue Centrale 12
Case postale,
1003 Lausanne
für wort- und musikdramatische Werke sowie für audiovisuelle Werke

Swissperform
Utoquai 43
Postfach, 8024 Zürich
für Leistungsschutz- und Interpretenrechte

Neu/*Nouveau*/Nuovo

SMCC (Swiss Multimedia Copyright Clearingcenter)
c/o ProLitteris
Universitätstrasse 96
Postfach, 8033 Zürich
für Multimedia- und Internetnutzungen

Wer Rechte für Performances regeln muss, wendet sich an die zuständige Verwertungsgesellschaft. Das SMCC besteht zurzeit lediglich als Auskunftsstelle und kann selber noch keine Rechte vergeben.

Wir suchen
Künstler HINTERGRUND
les constructeurs
die bei uns in Zürich ausstellen möchten

Tel+Fax 01 273.50.73 e-mail hintergrund@access.ch
Postadresse Griesernweg 32 8037 Zürich

KUNST VORSCHAU
Die aktive Kunst- und Künstlerzeitung

Weshalb Fr. 40.– für ein Jahresabo gut investiert sind.

Erstens:
- Mit einem Jahresabo erhalten Sie **10x im Jahr** sonst nirgends publizierte Informationen über das aktuelle Schweizer Kunstgeschehen, d.h.:
- Besuchen Sie mit uns arrivierte und weniger bekannte Künstler in ihren **Ateliers**.
- Besuchen Sie mit uns Museen, Galerien, Kunstsammlungen, **alternative Ausstellungsorte** und **Kunstschulen**.
- Erfahren Sie mehr über **Sponsoring und Kunstmanagement**.
- Erfahren Sie mehr über **Kunst & neue Medien**.

Zweitens:
- Als Abonnent wird Ihre Ausstellungstätigkeit **kostenlos im Ausstellungskalender** publiziert.
- Finden Sie mit unseren **kostenlosen Kleinanzeigen**, neue Ausstellungsmöglichkeiten, eine(n) Ausstellungspartner(in) usw.

Abonnieren ist einfach:
Schneiden Sie bitte den Coupon aus und senden Sie ihn an
Verlag Kunst Vorschau, Abo-Service, Postfach 95, CH-3000 Bern 13
oder per Fax: 031 352 08 75

❒ **Ja, Ich möchte die KUNST VORSCHAU ab sofort im Abonnement für Fr. 40.– (Ausland Fr. 50.–) beziehen**

Name, Vorname _____
Firma _____
Strasse _____
PLZ, Ort _____
Telefon _____
Datum _____ Unterschrift _____

Le droit d'auteur dans l'art interdisciplinaire

Werner Stauffacher,
juriste et sous-directeur
de ProLitteris.
Traduction: Sylvia Bresson.

L'artiste traditionnel travaille le plus souvent seul. Isolé de l'extérieur, plongé en lui-même et en ses propres sentiments, il s'absorbe dans la création de l'œuvre d'art. Mais il existe un grand nombre de créateurs, qui peuvent provenir des genres artistiques les plus divers, qui travaillent ensemble, échangent leurs idées et créent ainsi une œuvre collective, à laquelle chacun apporte sa propre contribution. Le musicien compose la mélodie, l'écrivain écrit son texte, le peintre produit son illustration, et le tout s'intègre à la réalisation d'un film. Tout cela en coopération et collectivement. Le résultat est une œuvre de plusieurs auteurs. La question de la situation juridique se pose alors.

Paternité collective

La situation de telles œuvres est celle d'une paternité collective de tous les participants; ceux-ci créent *une* œuvre. Le fait décisif est que chaque auteur participant exerce une activité créatrice et fournit donc une contribution indépendante à l'œuvre collective. En principe, le fait qu'une contribution à l'œuvre soit séparable ou non des autres importe peu. Dans tous les cas, les droits d'auteur de l'ensemble de l'œuvre sont détenus par la collectivité de tous les auteurs participants. Ceci peut à l'occasion poser quelques problèmes pratiques. En effet, pour disposer d'une telle œuvre, il faut traiter avec tous les auteurs. Ceci signifie que l'utilisation de cette œuvre est soumise à l'autorisation de tous les auteurs participants.

Prenons l'exemple d'une «performance» ou d'un «happening», où des œuvres de différents genres (morceaux de musique, photographies, textes littéraires et films) sont exécutées et présentées au public simultanément sur une scène ou sur une place. Chaque type d'utilisation correspond à un type de droit d'auteur déterminé. Dans un cas il s'agit du droit d'exécution et du droit de faire percevoir l'œuvre au public. Dans l'autre il faut également prendre en compte le droit de reproduction de l'œuvre (droit de reprographie). Lorsqu'il est clair depuis le début qu'une telle exécution est prévue, avec les contributions de tous les participants, les auteurs ne peuvent pas refuser sans raison leur accord pour une telle utilisation.

De plus, les participants ne peuvent disposer en autonomie de leur œuvre d'art que si leur apport peut se séparer des autres et si rien ne s'oppose à une utilisation autonome de l'œuvre collective. Toutefois, il est toujours possible aux participants, par une clause d'exception, d'exclure toute exploitation séparée des contributions particulières par chaque auteur. Dans un tel cas, il est nécessaire de passer une convention en ce sens, qui n'autorise les utilisations séparées qu'à certaines conditions (par exemple après une certaine période) ou pas du tout.

Utilisation d'œuvres préexistantes

Les choses se présentent autrement lorsque des œuvres déjà existantes de genres différents sont combinées ensemble pour former une nouvelle œuvre. En principe, dans un tel cas, chaque coauteur conserve les droits sur la partie de l'œuvre qu'il a créée. Ceci signifie qu'il peut décider seul si, comment et à quelles conditions son œuvre peut être utilisée. Par exemple, si et à quelle fréquence elle peut être exécutée en public et quel est le montant des redevances à payer.

Restons-en à l'exemple de la performance. A la différence du cas précédent, où une nouvelle œuvre collective est créée spécialement en vue d'une telle utilisation, on utilise ici des œuvres existantes dans un contexte et dans un ordre déterminés. Ce type de constellation implique également d'acquitter les droits de tous les auteurs participants. En effet, sans l'autorisation des ayants droit, les œuvres existantes et protégées ne peuvent être exécutées et rendues accessibles à un large public. De plus, les auteurs qui participent à une telle œuvre globale doivent savoir que leurs œuvres sont combinées à d'autres œuvres et adaptées, puisqu'une autorisation spéciale de l'ayant droit est nécessaire pour les utilisations sous forme d'arrangement et pour la création d'une œuvre de seconde main (voir ci-après).

A cela s'ajoute que celui qui crée une œuvre globale en combinant ensemble diverses œuvres et en les mettant en forme, créée lui-même une œuvre protégée (dans un tel cas on parle d'une œuvre «de seconde main»). Il en est l'auteur et en détient les droits. Ceci ne signifie pas que les droits des artistes qui ont créé les parties d'œuvres originales disparaissent. Bien au contraire, ces droits continuent à exister. En conséquence, il y a donc un auteur de la nouvelle œuvre globale et les auteurs des parties d'œuvres originales – toujours à condition que celles-ci restent reconnaissables en tant qu'œuvres particulières.

Utilisations sous forme de film et sur Internet

Lorsque lors de l'exécution d'une performance dans un théâtre, l'œuvre collective est filmée et que le film est ensuite retransmis à la télévision, il y a également des droits spécifiques à régler. Et ceci à plus forte raison encore si des vidéocassettes de ce film sont produites et vendues. Dans ces cas, il est nécessaire d'obtenir l'autorisation correspondante des ayants-droit, c.-à-d. le droit d'enregistrement (pour la production et la vente de cassettes vidéo) ainsi que le droit d'émission (pour la transmission télévisée). Lorsqu'en sus il est prévu de projeter l'œuvre dans un cinéma, il y a également une autorisation correspondante à obtenir. S'il a acquitté les droits nécessaires pour la production d'un film, le réalisateur devient lui-même auteur qui crée sa propre œuvre, l'adaptation audiovisuelle de l'ensemble de l'exécution.

Si l'œuvre collective devait encore être sauvegardée par des moyens électroniques sur CD-ROM, et servir ensuite à alimenter Internet ou un autre réseau d'information, il faudrait également obtenir et acquitter les droits correspondants. Il s'agit d'une part du droit d'enregistrement de données (par exemple pour l'enregistrement de l'œuvre sur CD-ROM) et du droit de diffusion (pour la mise à disposition sur Internet). Le cas échéant, il faut savoir que les œuvres qui se trouvent sur un réseau d'information sont disponibles et utilisables dans le monde entier. Il est nécessaire de considérer en outre le haut risque que ces œuvres soient transformées à tout moment et réutilisées sous une autre forme. Les auteurs qui veulent éviter ce genre de choses doivent donc absolument introduire une réserve à ce sujet dans les conventions y relatives ou sur Internet.

La situation juridique n'est pas simple, du fait que les performances, happenings et utilisations d'œuvres collectives impliquent justement une multitude d'auteurs. Elle se complique encore du fait qu'il faut acquitter plusieurs droits de divers types pour ces utilisations. Il faut donc toujours vérifier avec précision qui sont les détenteurs des droits, quelles utilisations sont autorisées, et à quelles conditions. Le mieux dans ce cas est de discuter à l'avance des conditions exactes et de les fixer avec les participants. Car dans la phase de réalisation ou même d'exécution, il est toujours plus difficile de parler de questions de droit.

Il diritto d'autore nell'arte interdisciplinare

Werner Stauffacher,
giurista e vicedirettore
di ProLitteris.
Traduzione:
Maria Cristina Reinhart.

L'artista classico lavora all'opera d'arte generalmente da solo, isolato dall'esterno, solo con se stesso ed i propri sentimenti. Molte persone attive nel campo dell'arte e provenienti dai più disparati orientamenti artistici lavorano invece assieme, scambiano idee, e in tal modo creano un'opera d'arte comune, alla quale ogni singolo apporta il proprio contributo. Il musicista compone una melodia, lo scrittore scrive un testo, il pittore dipinge un suo quadro ed oltre a ciò si produce un videofilm e lo si integra all'insieme: tutto questo allo stesso momento. Il risultato che otteniamo è un'opera di diversi autori. A questo punto sorgono le domande legate alla situazione giuridica.

Copaternità comune

In questi casi la copaternità spetta a tutti i partecipanti: essi creano *un*'opera. È inoltre decisivo il fatto che ogni autore svolge un'attività creativa e apporta così un contributo artistico a sè stante all'opera d'arte completa. Sostanzialmente non importa se un singolo contributo artistico all'opera sia scindibile o meno dagli altri contributi. In qualsiasi caso il diritto d'autore sull' intera opera spetta a tutti, autrici. Nella pratica questo può talvolta condurre a delle difficoltà: poichè la possibilità di disporre di tale opera presuppone un agire collettivo di tutti i coautori. Ciò significa che l'uso di quest'opera richiede, necessariamente, il consenso di tutti gli autori.

Prendiamo ad esempio una rappresentazione o un happening, che riunisce allo stesso tempo opere provenienti da diversi campi artistici (brani musicali, fotografie, testi letterari e produzioni cinematografiche), e che si rappresenta su un palcoscenico o in una piazza, davanti ad un pubblico. A seconda dell'impiego vi sono dei precisi diritti da regolamentare. Da un lato concernono il diritto di rappresentazione e il diritto di rendere percepibile l'opera; dall'altro vi è da considerare anche il diritto di riproduzione. Se sin dall'inizio era chiaro che tale rappresentazione è prevista con il consenso di tutti i partecipanti all'opera comune, i singoli autori non possono negare senza motivo il loro consenso per tale impiego.

A tale proposito il singolo partecipante può allora disporre indipendentemente soltanto della propria creazione, se il suo contratto è scindibile dagli altri e se un'autonoma utilizzazione della stessa non si scontra con la valorizzazione dell' intera opera. Come eccezione, è tuttavia possibile che autrici o autori detentori dei diritti sull'opera impediscano ad un singolo una libera valorizzazione del proprio contributo. In tale caso vi è da concludere un corrispondente accordo che non conceda una singola valorizzazione, oppure la permetta solo a determinate condizioni (ad esempio dopo un certo periodo di tempo).

Impiego di opere esistenti

Diversamente avviene quando opere già esistenti, di generi diversi, vengono inserite in una nuova opera. Fondamentalmente, in tale caso ogni autore conserva i propri diritti sull'opera (o parte di essa) di sua creazione. Questo implica che egli stesso può decidere se, come e a quali condizioni la sua opera può essere utilizzata. Ad esempio: se essa può essere rappresentata pubblicamente – e quante volte – e qual'è il compenso che in tal caso egli può esigere.

Proseguiamo con l'esempio della rappresentazione: a differenza di quanto descritto sin ora, dove nell'ottica di tale utilizzo diversi autori creano una nuova opera completa, adesso parliamo dell'impiego di opere già esistenti che, allo stesso tempo, vengono presentate in una determinata combinazione e sequenza. Anche in una simile costellazione tutti i corrispettivi diritti di autori coinvolti devono essere regolamentati. Infatti, senza il corrispondente consenso da parte dei detentori dei diritti, le opere già esistenti e protette non possono essere rappresentate e rese accessibili ad un vasto pubblico. Inoltre deve essere chiaro agli autori che partecipano a tale opera completa, che le loro singole creazioni verranno integrate ad altre opere ed elaborate con esse; per questo impiego sotto forma di elaborazione e per la creazione di un'opera di ‹seconda mano› (si veda sotto), è quindi necessario un consenso speciale da richiedere al detentore dei diritti.

Oltre a ciò, colui che realizza un lavoro completo impiegando singole opere crea nuovamente un'opera con la sua particolare combinazione e concatenazione dei singoli contributi (in un tale caso si parla di un'opera di «seconda mano»). Egli stesso è allora autore, e a lui spettano quindi i rispettivi diritti. Questo non significa però, che i diritti dei precedenti autori dei singoli contributi artistici periscano; al contrario, tali diritti perdurano. Di conseguenza vi è un detentore dei diritti della nuova opera come pure dei detentori di diritti per ogni singolo contributo artistico, premesso che tali contributi siano ancora riconoscibili come singole opere.

Impiego come film e in Internet

Se in occasione di una rappresentazione in ambito teatrale l'opera completa viene filmata e poi il filmato mostrato in televisione si rivela allora indispensabile la regolamentazione dei relativi diritti. Ovviamente questo è valido anche per la produzione e la vendita di videocassette a seguito del film. In questi casi il consenso relativo a tale operazione è da richiedersi ai detentori dei diritti, anche se il diritto di registrazione (per la produzione e la vendita di videocassette), così come pure i diritti di trasmissione (per proiezioni televisive), deve essere regolamentato. Se inoltre si prevede una proiezione cinematografica, anche in questo caso vanno richiesti i necessari diritti. Se i necessari diritti per la produzione di un film sono stati regolamentati, allora anche il regista, nelle vesti di autore, crea un'opera, ossia la trasposizione audiovisiva di tutta la rappresentazione.

Se oltre a tutto ciò l'intera opera viene memorizzata su CD-ROM e inserita in Internet o in un'altra rete d'informazione, pure in questo caso vi sono da richiedere e da regolamentare i diritti necessari. Questo riguarda da un lato i diritti per la conservazione dei dati (ad esempio per la memorizzazione dell'opera su CD-ROM) e dall'altro i diritti di diffusione (per l'immissione in Internet). Bisogna perciò essere coscienti del fatto che opere reperibili in una rete informatica sono disponibili e utilizzabili in tutto il mondo. Vi è inoltre da considerare il grande pericolo rappresentato dal fatto che queste opere possono essere continuamente elaborate e diffuse sotto nuove forme. Di conseguenza autrici e autori in disaccordo con tali opportunità di utilizzo dovrebbero assolutamente porre una riserva nel relativo accordo e, rispettivamente, inserirla in Internet.

Proprio perchè molti sono gli autori coinvolti in rappresentazioni, happenings e altre forme di utilizzo di opere d'arte, la situazione giuridica non è semplice. S'aggiunge il fatto che lungo tutto il percorso i diritti che si incontrano e che di conseguenza bisogna regolamentare sono molti e di diversa natura. Perciò si rivela indispensabile chiarire, con particolare accuratezza, a chi spettano i diritti e a quali condizioni quale tipo d'impiego è consentito. Inoltre varrebbe la pena, fin da principio, che i partecipanti discutano e stabiliscano le precise condizioni, poichè, secondo l'esperienza, in fase di creazione o addirittura in occasione di rappresentazioni è sempre molto più difficile discutere delle questioni legate ai diritti d'autore.